

Hinweise zur Konzeption und zum Aufbau der Unterrichtseinheiten

RU *kompakt* ist das neue Format der Arbeitshilfen zum Bildungsplan Baden-Württemberg 2016. In überschaubaren Heften finden sich praktische Umsetzungsbeispiele für den Evangelischen Religionsunterricht in der Grundschule¹. Die angebotenen Vorschläge sind von Praktikerinnen und Praktikern erarbeitet und sollen die Arbeit mit dem Bildungsplan erleichtern.

Einleitend werden zentrale Gedanken, die der Planung und Gestaltung der Lernsequenzen zugrunde liegen, zusammenfassend dargestellt. Im Anschluss finden sich die konkreten Umsetzungsbeispiele sowie das dazu gehörende Material.

Unterricht planen und gestalten

Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung geschieht sowohl „vom Ende her“ als auch von den Schülerinnen und Schülern aus. Im Bildungsplan werden diejenigen Kompetenzen formuliert, die die Kinder am Ende einer bestimmten Lernzeit erworben haben sollen. Für die Lehrperson stellt sich deshalb die Frage: Was müssen die Lernenden zuvor gelernt haben, um am Ende dieses oder jenes zu können? Dies gilt sowohl für einen Standardzeitraum als auch für jede einzelne Lernsequenz. Gleichermassen ist zu fragen, was die Lernenden bereits können, woran sie anknüpfen bzw. worauf sie aufbauen können. Welcher Weg im Unterricht eingeschlagen werden soll, um die Lernenden zu den angestrebten Kompetenzen zu befähigen, muss von der Lehrperson erst noch geplant werden. Eine solche Lernwegeplanung nimmt sowohl die Kinder als auch die Sache in den Blick.

Kompetenzen können schließlich an unterschiedlichen Inhalten und auf vielfältigen Wegen erworben werden. Dies erfordert einen differenzierten Religionsunterricht, der gemeinsame, kooperative und individualisierte Formen des Lernens miteinander verbindet. Vielfältige Zugänge und Auseinandersetzungsmöglichkeiten fördern erfahrungsbezogenes und entdeckendes, gestaltendes und handlungsorientiertes Lernen, so dass alle Kinder entsprechend ihren Lernvoraussetzungen, Begabungen, Lernentwicklungen etc. gefördert und gefordert werden. Die Umsetzungsbeispiele berücksichtigen das Prinzip der Elementarisierung und regen die Kinder durch vielfältige Methoden, wie z.B. das Erzählen biblischer Geschichten, die Arbeit mit Werken aus der Bildenden Kunst, das Lernen an und mit Symbolen sowie gestaltende, musische und explorative Elemente an. Sie eröffnen so vielfältige, individuelle und subjektbezogene Lernwege. Davon ausgehend bietet der Religionsunterricht vielfältige Möglichkeiten, um die Lernausgangslagen sowie auch den Lernstand und die Lernentwicklung der Kinder sichtbar zu machen und aktiv darüber nachzudenken. Gemeinsam entwickelte Rituale, die selbstverständlicher Teil des Religionsunterrichts sind, tragen zur Stärkung des Grundvertrauens der Kinder bei sowie zur Förderung von Spiritualität und liturgischem Lernen. Dabei können die Kinder religiöse Vollzüge erleben, daran teilhaben und das eigene Erleben reflektieren. Dies ist gerade im Hinblick auf die zunehmende Zahl nicht konfessionsgebundener Kinder sowie Kinder mit geringer religiöser Sozialisation von Bedeutung.

Die Planung und Gestaltung von Lernsequenzen kann auf der Grundlage folgender Leitfragen erfolgen:

- Welche Lernvoraussetzungen (Vorwissen, Vorerfahrungen) und welche Interessen bzw. Fragen bringen die Schülerinnen und Schüler mit?
- Auf welchen Etappen (Lernschritten) können die Lernenden die angestrebte Kompetenz erwerben?
- Welche inhaltlichen Impulse benötigen die Lernenden dafür?
- Welche Methoden und Lernarrangements könnten dafür geeignet sein?
- Welche Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler, um über ihr Lernen und Können nachzudenken?
- Wie können die Lernenden schließlich zeigen, dass sie und in welchem Maß sie über die angestrebten Kompetenzen verfügen?

1 Das gleiche Format wird parallel für die Sekundarstufe I und das Gymnasium fortgeführt.

Zu den Umsetzungsbeispielen in diesem Heft

Die drei in diesem Heft angebotenen Lernsequenzen wurden auf Grundlage der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans sowie den oben dargestellten Leitfragen zur Planung und Gestaltung von Unterricht entwickelt. Selbstverständlich könnte die Konkretisierung im Unterricht auch ganz anders aussehen, mit anderen Schwerpunkten, anderen Lernangeboten etc. Je nach Situation in der Lerngruppe bzw. Interesse der Kinder können die angebotenen Vorschläge verändert und weiterentwickelt werden.

Aufbau der Lernsequenzen

- Theologisch-didaktische Überlegungen
- Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans (inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen)
- Bausteine für den Unterricht (1. Lernen vorbereiten und initiieren, 2. Lernwege eröffnen und gestalten – Unterrichtsbausteine, 3. Über das eigene Lernen und Können nachdenken)
- Literatur und Medien
- Materialien

Mit Hilfe eines roten Fadens wird zu Beginn ein Überblick über die Lernsequenz gegeben. Die angebotenen Bausteine sind zwar linear angeordnet und orientieren sich an einem logischen Aufbau, können teilweise aber flexibel gehandhabt werden. Zu Beginn eines jeden Bausteins wird im gelben Kasten formuliert, um was es inhaltlich im Folgenden geht bzw. was die Kinder dabei lernen können. Zusätzlich werden diejenigen Kompetenzen angegeben, die durch den Baustein gefördert werden. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Interessen und Fragen der Kinder werden innerhalb der Bausteine oft Alternativen sowie vielfältige, differenzierende Lernangebote zur Auseinandersetzung angeboten. Dabei wurde auf ein breites Spektrum der Zugänge und Aneignungsmöglichkeiten von basal-perzeptiv über konkret-handelnd bis hin zu einer kognitiven Durchdringung Wert gelegt, damit möglichst alle Kinder, auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, angemessen lernen können. Bezogen auf die Kinder der Lerngruppe und den Kontext ist immer wieder neu über die gewählte Sozialform zu entscheiden. Um das von- und miteinander Lernen der Kinder zu unterstützen, ist die Arbeit in Tandems oder kleinen Gruppen oft sinnvoll. Mit diesen Vorschlägen kann auch in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen gearbeitet werden.

Zur Unterstützung der Übersichtlichkeit werden bei den einzelnen Bausteinen Symbole verwendet:



Die Bedeutung der Fragen der Kinder für ihr eigenes Lernen ist bekannt. Von daher ist es selbstverständlich, diesen im Unterricht Raum zu geben und sie in die konkrete Unterrichtsplanung miteinzubeziehen. An dieser Stelle kommen die Umsetzungsbeispiele an ihre Grenzen. Dieser Aspekt sollte jedoch bei der eigenen Umsetzung und Weiterentwicklung der Ideen bewusst in den Blick genommen werden.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie vielfältige Anregungen für Ihren Unterricht entdecken, weiterführende Ideen entwickeln, Neugier und Freude beim Erproben verspüren und schließlich eine konkrete Unterstützung für Ihren Alltag erfahren.

Die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten

Theologisch-didaktische Überlegungen

„Hat Gott auch die Dinosaurier gemacht?“, „Wie konnte Gott mit nichts was machen?“ oder „Hat Gott den Urknall gemacht?“ – das sind typische große Fragen von Kindern im Grundschulalter, die so oder in ähnlicher Weise spätestens ab Klasse 3 immer wieder im Unterricht geäußert werden. Mit Kindern über Gottes Schöpfung, über den Anfang der Welt und die Geschichten bzw. Theorien darüber nachzudenken, das stellt eine Herausforderung dar. Der Blick in den Bildungsplan zeigt, dass die hier formulierten Kompetenzen dementsprechend anspruchsvoll sind. „Schülerinnen und Schüler sollen die Deutung der Welt als Schöpfung (1. Mose 1–2,4a; Ps 8) in Auseinandersetzung mit anderen oder nicht-religiösen Vorstellungen beschreiben (3.2.2.3). „Ist das nicht zu früh?“ – „Können acht- bis zehnjährige Kinder das denn schon?“ möchte man fragen. Doch zeigen die Fragen der Kinder, dass sie sich vor dem Hintergrund des ihnen zur Verfügung stehenden Vorwissens mit der Entstehung der Welt auseinandersetzen (können). Es überrascht allerdings nicht, dass die Heterogenität der individuellen Lernausgangslagen groß ist. Angesichts pluraler werdender Biografien, die säkulare bis (streng) religiöse Sozialisationen umfassen, ist das zu erwarten. Einige Kinder kommen mit klar biblisch geprägten Vorstellungen in den Unterricht, kennen die Erzählung von den sieben Tagen der Schöpfung und verwenden sie als Grundlage, um ihre Geschichte vom Anfang der Welt zu erzählen. Andere Kinder haben teilweise ein detailliertes Vorwissen zu naturwissenschaftlichen Weltentstehungsvorstellungen. Wieder andere entwickeln ein höchst individuelles „Weltbild“, in das Wissensbausteine aus verschiedenen Richtungen ebenso wie fantastisch anmutende oder märchenhafte Vorstellungen einfließen. Die erste Aufgabe im Unterricht muss deswegen sein, die heterogene Lernausgangslage der eigenen Lerngruppe zu erfassen, die Kinder mit der Bandbreite ihrer Vorstellungen und ihrer großen Fragen zu Wort kommen zu lassen. Kinder können so die doppelte Erfahrung machen: „Ich werde mit meiner Meinung wertgeschätzt“ und „Andere können andere Ansichten haben als ich“.

Leitend für die nachfolgende Unterrichtseinheit ist das doppelte Prinzip des Staunens und Lobens auf der einen sowie des Forschens und Entdeckens auf der anderen Seite. Die Deutung der Welt als Gottes Schöpfung, für die wir danken und Gott loben und über die wir staunen können, kommt ebenso in den Blick wie die wissenschaftliche Perspektive, das Staunen, Forschen und Entdecken. Diese unterschiedlichen Perspektiven auf die Welt ziehen sich durch und werden im gemeinsamen Nachdenken, im Gespräch sowie in kreativ gestaltenden Methoden immer wieder gegenübergestellt. Dabei soll die jeweils andere Perspektive als Bereicherung wahrgenommen werden können. So wird ein Weg in Richtung der Anregung von komplementärem Denken geebnet.

Durchgängiges Hauptmedium der Unterrichtseinheit ist das Lied „Jeden Tag der Woche“ von Stephan C. Thomas (**M 1**). Es begleitet die Kinder durch die Unterrichtseinheit. In beeindruckender Weise ist es hier gelungen, „Forschen und Entdecken“ mit „Staunen, Danken und Loben“ zu verbinden. Der mitreißende Rhythmus lässt diesen Song schnell zum Hit der Klasse werden. In einem immer wiederkehrenden Ritual wird das Lied als Impuls

mit den Gedanken der Kinder verbunden. Die offenen Satzanfänge „*Wenn ich an Gottes Schöpfung denke, dann ...*“, „... *fasziniert mich ... entdecke ich ... genieße ich ... danke ich ... frage ich mich ...*“ lassen unterschiedliche Haltungen der Schülerinnen und Schüler zur Thematik zu. Wenn das Ritual während der gesamten Unterrichtseinheit durchgeführt wird, lassen sich anhand der geäußerten Vorstellungen ganz deutlich Veränderungen und Entwicklungen erkennen.

Im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit werden die Kinder kognitiv und ganzheitlich kreativ angeregt, über Gottes großartige Schöpfung zu staunen und nachzudenken. Dabei wird hier – im Gegensatz zur eher typischen Thematisierung der Schöpfung in Klasse 1 und 2 – nicht die Schöpfung im Nahbereich, nicht das Staunen über Gottes Schöpfung im Kleinen, sondern das Nachdenken und Staunen über Schöpfung aus einer größeren Perspektive in den Mittelpunkt gestellt. Die Welt aus dem Weltall und die Größe des Universums regen zum Staunen und Nachdenken an. Dabei spielen wissenschaftliche Bilder als anregende Impulse ebenso eine Rolle wie Psalmworte. Die doppelte Zielseitung ist es, die Kinder einerseits entdecken zu lassen, wie unvorstellbar groß die Schöpfung Gottes ist, in der die Menschen vergleichsweise winzig sind und andererseits anhand von Worten aus Psalmen darüber ins Staunen und Loben zu kommen, wie groß Gott jeden Menschen trotz dieser Tatsache macht und wie wertgeschätzt sich jede und jeder Einzelne fühlen darf.

Auch die zeitliche Perspektive wird aufgegriffen. Das ist naheliegend, denn Zweifel daran, dass die Welt in sieben Tagen entstanden sein kann, gibt es schon bei jüngeren Kindern. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass es Zeitspannen gibt, die man sich nicht mehr vorstellen kann, über die man einfach staunen muss. Dabei lässt sich auch darüber nachdenken, warum die Erzähler des Schöpfungshymnus diesen mit sieben Tagen rhythmisieren und trotz des Unterschieds von Milliarden Jahren immer wieder auch Parallelen zwischen unserem heutigen Wissen über die Entstehung der Welt und des Lebens und der Reihenfolge der Schöpfungstage bestehen. Der in sieben Tagen rhythmisierte Schöpfungshymnus selbst wird mit Instrumenten rhythmisch vertont, und über die Bedeutung und Deutung dieses Umgangs mit ihm kann auf diese Weise ganzheitlich nachgedacht werden.

Über Gottes Schöpfung staunen und darüber nachdenken, wie die Menschen die Vielfalt und Einzigartigkeit bewahren können, das ist vor dem Hintergrund der aktuell immer stärker ins Bewusstsein gehobenen Klimakrise für Kinder von elementarer Bedeutung. Der Blick in den Bildungsplan gibt diesbezüglich folgende Kompetenzen an: „Die Schülerinnen und Schüler sollen an biblischen Zeugnissen aufzeigen, dass der Mensch als Ebenbild Gottes eine besondere Stellung in der Schöpfung hat und Verantwortung für sie übernimmt (1. Mose 1,27; 1. Mose 2,15) (3.2.2.4). Sie können die Schöpfung in ihrer Vielfalt beschreiben und Gefährdungen aufzeigen (3.2.2.2) Um diese Kompetenzen zu fördern, setzen sich die Kinder aktiv mit dem Liedtext auseinander und benennen die dort berücksichtigten Schöpfungswerke. Anhand dieser wird deutlich: Alles hat seinen festen Platz in Gottes Schöpfung: Im Weltall, am Himmel, auf der Erde und im Wasser. Durch das Wahrnehmen von Schönem, Geheimnisvollem, und Schützenswertem in der Schöpfung werden die Kinder für das Thema „Bewahren der Schöpfung“ sensibilisiert. Vertieft wird diese subjektive Wahrnehmung durch Einbeziehen des biblischen Schöpfungsauftrages. Dass Menschen nicht nur schützen sollen und können, sondern selbst eine schützenswerte und von Gott geschenkte Menschenwürde besitzen, wird am Ende der Unterrichtseinheit deutlich. Um einen Bogen zum Beginn zu spannen, wird auch hier sowohl mit dem staunend-entdeckenden Blick der Naturwissenschaft als auch mit dem lobend-dankenden Blick der Theologie auf den Menschen geschaut.“

Immer wieder finden sich digitale Fenster. Diese bieten die Möglichkeit, sich über die im Heft abgedruckten Materialien hinaus mit der Thematik zu befassen oder für den Unterricht relevante Materialien in denselben hineinzuholen.

Der rote Faden



Lernen vorbereiten und initiieren/an Vorwissen anknüpfen (1. Stunde)	Mit Satzanfängen zum Bild „earth rise“ arbeiten. Kinder formulieren ihre Fragen und Vorstellungen zur Erde und ihrer Entstehung und bringen dabei heterogenes Vorwissen ein (biblisch, wissenschaftlich oder individuell, kindliche Art und Weise) und nehmen die Vorstellungen anderer Kinder wahr.
Über Gottes großartige Schöpfung staunen und nachdenken (2. und 3. Stunde)	Mit Bildern aus dem Weltall entdecken, wie unvorstellbar großartig die Schöpfung Gottes ist, wie winzig die Menschen sind und darüber staunen, wie groß uns Gott macht. ➤ Mit verschiedenen Psalmworten arbeiten (auch aus Psalm 139). ➤ Gestalten großflächiger Bilder mit Ölpastellkreiden. ➤ Psalm 8 mit eigenen Worten und Gedanken vervollständigen und/oder eigene Psalmen schreiben.
Über Zeit in der Schöpfung staunen und nachdenken (4.–6. Stunde)	Zeit selbst wahrnehmen, unterschiedliche Zeitwahrnehmung. Zeitspannen vergleichen und in Relation setzen. Welche Zeitspannen kann man sich eigentlich vorstellen? Über welche kann man nur staunen? ➤ Dafür sensibilisieren, warum die Erzähler des Schöpfungshymnus durch sieben Tagen rhythmisiert ist. ➤ Den Schöpfungshymnus als Lied mit Rhythmus wahrnehmen. ➤ Über Zeit vor Gott und vor den Menschen nachdenken. ➤ Lied: Meine Zeit steht in deinen Händen.
Über die verschiedenen Aspekte in Gottes Schöpfung staunen und nachdenken (7. Stunde)	➤ Ein Lob auf die Schöpfung kreativ umsetzen. ➤ Aktive und selbstständige Auseinandersetzung mit Gottes Schöpfungswerken anhand des Liedes.
Darüber staunen, was Gott geschaffen hat und darüber nachdenken, wie wir das bewahren können (8. Stunde)	➤ Wahrnehmen der Schöpfung mit allen Sinnen ➤ Die Schöpfung zu bewahren, ist Gottes großes Ziel. ➤ Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung, 1. Mose 2,15.
Über das Menschsein und das Geschenk, ein Gegenüber zu Gott zu sein, nachdenken und staunen (9. Stunde)	1. Mose 1,27 Psalm 139,14 „Ich danke dir und staune, dass ich so wunderbar geschaffen bin“ und Psalm 31,9 und Grundgesetz Artikel 1 und Tierschutzgesetz Artikel 3.
Über das eigene Lernen und Können nachdenken (10. Stunde)	➤ Schatzkiste/Satzbaukasten/Bilder, ob und wie sich der Blick auf die Erde und die Schöpfung verändert hat. ➤ Eigenes Lied/eigenen Text über den Anfang der Welt schreiben.
Möglichkeit eines begleitenden Rituals	

© Foto: www.shutterstock.com

Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- eigene Fragen stellen, in der Lerngruppe nach Antworten suchen und sich dabei mit biblisch-christlichen Deutungen auseinandersetzen. (2.1.2)
- erkennen und beschreiben, dass Menschen religiöse und andere Fragen stellen und wie sie diese deuten. (2.1.3)
- Texte religiöser Überlieferung inhaltlich wiedergeben und Deutungen formulieren. (2.2.3)
- eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- bzw. Verhaltensweisen ausdrücken und in Beziehung setzen zu denen anderer Kinder in der Lerngruppe. (2.4.1)
- sich gestaltend-kreativ mit eigenen Erfahrungen, menschlichen Grunderfahrungen und der biblisch-christlichen Überlieferung auseinandersetzen. (2.5.1)

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Deutung der Welt als Schöpfung (1. Mose 1–2,4a; Psalm 8) in Auseinandersetzung mit anderen oder nicht-religiösen Vorstellungen beschreiben. (3.2.2.3)
- an biblischen Zeugnissen aufzeigen, dass der Mensch als Ebenbild Gottes eine besondere Stellung in der Schöpfung hat und Verantwortung für sie übernimmt (1. Mose 1,27; 1. Mose 2,15). (3.2.2.4)
- die Schöpfung in ihrer Vielfalt beschreiben und Gefährdungen aufzeigen. (3.2.2.2)

Hauptmedium der Unterrichtseinheit



- **M 1** Lied: „Jeden Tag der Woche“ (mp³-Datei im Download-Bereich)

Bausteine für den Unterricht

1. Lernen vorbereiten und initiieren

Die Kinder knüpfen an ihr individuell ausgeprägtes Vorwissen zu Schöpfung und Entstehung der Welt an.

Prozessbezogene Kompetenz: 2.1.2

Inhaltsbezogene Kompetenz: 3.2.2.3

Variante 1:

In einer heterogenen Lerngruppe kommen Kinder neugierig und mit unterschiedlichen Vorstellungen und Fragen hinsichtlich der Schöpfung und Entstehung der Welt in den Unterricht. Um diesen, gerade zu Beginn der Unterrichtseinheit, Raum zu geben, beginnt die Einheit mit einem Bildimpuls Nasa-Bild: Earthrise (**M 2**).

Dieser zeigt eine Farbaufnahme des Erdaufgangs aus dem Weltall fotografiert. Diese einzigartige Aufnahme aktiviert und motiviert die Kinder, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Im Sinn des sprachsensiblen Religionsunterrichts unterstützen Satzanfänge dabei, eigene Vorstellungen und Fragen zu formulieren und das bereits vorhandenen Wissen einzubringen. Über die Auswahl der Satzanfänge wird die Möglichkeit eröffnet, sowohl wissenschaftliche als auch biblisch-religiöse Bausteine einzubringen – aber auch ganz eigene Vorstellungen. Dies kann mit Hilfe des Arbeitsblattes **M 4** geschehen oder in einem gemeinsamen Gespräch. Beides kann sich auch ergänzen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder, ausgehend von diesem Nasabild, zunächst nur die wissenschaftliche Seite betrachten.

Infos zum Nasa-Bild (**M 2**):

Das Foto wurde am 24. Dezember 1968 aufgenommen. Weihnachten. Kurz zuvor gab es eine Liveübertragung zur Erde. Die Astronauten schickten Weihnachtsgrüße aus dem Weltall auf die Erde. Und sie lasen einen Text aus der Bibel.

Impulsfragen:

- Habt ihr eine Idee, welchen Text die Astronauten gelesen haben?
- Welche biblische Geschichte wäre passend?

Gemeinsam werden verschiedene biblische Geschichten benannt und überlegt, warum diese zu dieser Situation passen.

Lehrperson: *Ich will es euch verraten oder Genau, ihr habt es! Es ist das feierliche Schöpfungslied aus dem Alten Testament. Es steht ganz am Anfang der Bibel. Und so klingt das Schöpfungslied (**M 3**).*

Optional kann an dieser Stelle weiter mit den Kindern überlegt werden, warum die Astronauten als Weihnachtsbotschaft das Schöpfungslied gewählt haben.

Als Abschluss der ersten Stunde wird der Refrain des Liedes „Jeden Tag der Woche“ (**M 1**) gesungen. Dieses Lied kann ab der zweiten Stunde als Teil des Rituals die Einheit begleiten.



Variante 2:



Der Stundeneinstieg wird mit folgendem Erzählvorschlag gestaltet:

Am 21. Dezember 1968 startet die erste bemannte Mondrakete mit dem Namen „Apollo 8“ (M 2) aus dem Weltraumbahnhof in Florida, um insgesamt zehnmal den Mond zu umrunden. An Bord sind die drei Astronauten Frank Borman, James Lovell und William Anders. Ihre Aufgabe ist es, Fotos der Mondoberfläche zu machen. Extra dafür haben sie eine Kamera mit Farbfilm an Bord. Die Anzahl der Fotos ist begrenzt, jedes Farbfoto ist sehr teuer. Digitalkameras mit der Möglichkeit, beliebig viele Fotos aufzunehmen und bei nicht Gefallen wieder zu löschen, gibt es im Jahr 1968 noch nicht.

Es ist der Morgen des 24. Dezembers 1968, die Rakete umkreist gerade zum vierten Mal den Mond, als die drei Astronauten kaum glauben können, was sie da sehen: Sie sehen die Erde aufgehen. Wie am Morgen bei uns die Sonne aufgeht, geht bei ihnen im Weltall die Erde auf.

Der Astronaut William Anders kann kaum an sich halten, was er da, aus dem kleinen Seitenfenster der Mondrakete, sehen kann: „Mein Gott, schau dir das Bild da drüber an! Hier geht gerade die Erde auf. Wow! Ist das schön“, ruft er seinen Kollegen zu. Schnell greift William zur Kamera, um ein Foto zu machen. Ein schwarz-weißes Foto. Die Anzahl der Farbfotos ist begrenzt, andere Aufnahmen als Bilder der Mondoberfläche sind nicht vorgesehen. Doch er kann nicht anders: Nach einer schwarz-weißen Aufnahme des Erdaufgangs wechselte William den Film. Dieser beeindruckende Moment, dieser unglaubliche Blick auf die Schönheit der Erde muss auf einem Farbfoto festgehalten werden.

Ein Foto, das so nicht geplant war, aber zu einem der bekanntesten Fotos der Welt wurde. Nun wird mit Variante 1 weitergearbeitet.

Material:

Space Videos: Live Stream Earth From Space: LIVE: NASA/Real/SSLiveFeed



2. Lernwege eröffnen und gestalten – Unterrichtsbausteine

RITUAL VORSCHLAG FÜR EIN RITUAL

Die Kinder gestalten ein thematisches Ritual durch Singen, Musizieren, Tanzen und durch eigene Gedanken.

Prozessbezogene Kompetenz: 2.5.2

Inhaltsbezogene Kompetenzen: 3.2.6.1 / 3.1.2.1



Das Lied „Jeden Tag der Woche“ von Stephan C. Thomas (M 1) ist der Ausgangspunkt des Rituals und wird im Verlauf der Unterrichtseinheit mit immer mehr Strophen gesungen. Zu Beginn nur der Refrain. Eine musikalische Begleitung mit Percussioninstrumenten ist jederzeit möglich.



Ausgehend von jeweils einem Hauptmedium der vergangenen Stunde (z.B. Nasa-Bild aus Stunde 1) können die Kinder anhand der folgenden, immer gleichbleibenden Satzbausteine an neuerworbene Entdeckungen anknüpfen und bisherige Vorstellungen immer wieder ausdrücken:

Wenn ich an Gottes Schöpfung denke, dann ...

- ... fasziniert mich ...*
- ... entdecke ich ...*
- ... genieße ich ...*
- ... danke ich ...*
- ... frage ich mich ...*

Beobachtung im Verlauf der Unterrichtseinheit:

Während die Kinder zu Beginn der Einheit überwiegend naturwissenschaftliche Gedanken äußerten *Mich fasziniert, wie winzig klein die Erde ist*, fällt auf, dass im weiteren Verlauf immer mehr spirituelle und theologische Gedankengänge geteilt wurden, z.B. *Ich frage mich, warum der Mensch dieses Geschenk kaputt macht, Ich frage mich, warum sich Gott ausgerechnet diesen kleinen Planeten als seine Erde ausgesucht hat.*

ÜBER GOTTES GROSSARTIGE SCHÖPFUNG STAUNEN, NACHDENKEN UND INS LOBEN KOMMEN

BAUSTEIN 1

Die Kinder bilden sich einen Eindruck von Gottes großartiger Schöpfung in den Weiten des Weltalls. Sie können ihren Empfindungen, die der Einblick in das Universum bei ihnen auslöst, Worte geben. Psalmworte unterstützen sie dabei, ihr Staunen vor Gott zum Ausdruck zu bringen.

Sie erfahren sich trotz ihrer Winzigkeit in den überwältigenden Weiten des Weltalls als von Gott geliebt und begleitet. In großformatigen Bildern bringen Sie die Weite des Weltalls und das von Gott geliebt sein, zusammen. Unterstützt wird dies durch Verse aus Psalm 8.

Prozessbezogene Kompetenzen: 2.4.1 / 2.5.1

Inhaltsbezogene Kompetenzen: 3.2.2 / 3.2.3 / 3.2.5

Das Lied im Ritual wird vom Refrain auf die erste Strophe erweitert (**M 1**).

Die Lehrkraft präsentiert den Kindern verschiedene Bilder aus dem Weltall. Diese werden in aufsteigender Entfernung von der Erde gezeigt. Wichtig ist, dass die Bilder groß präsentiert werden.

Alternativ kann auch mit vorbereiteten ppt-Folien und google earth gearbeitet werden. Ein abgedunkeltes Klassenzimmer sowie ruhige sphärische Musik sorgen für die richtige Stimmung. (Menschen auf der Erde sichtbar/Erde als Planet/Erde und Mondbahn/Sonne mit Planetenbahnen/Sonnensystem weiter entfernt/Milchstraße). Ziel ist es, die Kinder zum Staunen anzuregen. Das kann z.B. dadurch gelingen, dass im Anschluss Adjektive gesammelt werden, die zum Gesehenen passen. Sprachsensibel können dabei auch schon einige vorgegeben werden, z.B. riesengroß, unendlich, unvorstellbar, beeindruckend. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass dieses Staunen auch von Ehrfurcht bzw. von reiner Furcht begleitet werden kann. Die Tatsache, selbst auf einem Planeten, der in Relation kleiner als ein Staubkorn ist, zu leben, kann auch das Gefühl von Unwichtigkeit und Winzigkeit der Erde und des Menschen in Gottes Schöpfung auslösen. Deswegen ist es sinnvoll, an dieser Stelle ein kurzes theologisches Gespräch zu führen, bei dem sowohl das Staunen und Wundern als auch das Gefühl der Ehrfurcht seinen Platz findet.

Um zu verhindern, dass das Gefühl der Unwichtigkeit überwiegt, sollten im Anschluss die Bilder ein zweites Mal, in absteigender Entfernung gezeigt werden. Das bedeutet, der



Erde als Planet wieder näher zu kommen. Dieses Zurückkehren auf die Erde wird begleitet von Psalmworten (**M 5**), die dem Gedanken Ausdruck verleihen, dass die Schöpfung von Gott geliebt ist, bis ins kleinste Teil.

Um die Eindrücke und die daraus resultierenden Emotionen dieser „Reise ins Weltall“ etwas zu bündeln, kann mit den Kindern an dieser Stelle ein kurzes Gebet gesprochen werden.

Großer Gott, du hast die Erde geschaffen, das Weltall und alles, was darin ist. Deine Schöpfung ist so unbeschreiblich groß. Und ich bin so klein in diesem riesigen Universum. Aber du siehst mich und hast mich lieb. Du hältst alles in deiner Hand. Die Planeten, die Erde, die Sterne und MICH! Du lässt mich groß sein und das macht mich mutig und froh! Amen.



Im Anschluss gestalten die Kinder mit farblich ausdrucksvoollen Ölpastellkreiden (alternativ: Zuckerkreide) großformatige Bilder auf schwarzem Tonpapier. Bitte ausreichend Zeit hierfür einplanen. Die Aufgabenstellung ist eine doppelte: Es soll die staunenswerte Schöpfung in der durch die Bilder und Psalmworte aufgerissenen Perspektive (Weltall) dargestellt werden sowie zugleich die Aussage, dass der einzelne Mensch von Gott geliebt ist.

Material: schwarzes Tonpapier, Ölpastellkreiden (alternativ: Zuckerkreide)



© Fotos: Entwurf 4/2008, S. 16

Arbeitsauftrag:

- Sterne, Planeten, die Milchstraße, Galaxien – Gottes Schöpfung ist riesengroß. Worüber staunst du? Male es auf das schwarze Plakat.
- Die Worte aus den Psalmen sagen, dass jeder Mensch – auch du – von Gott gesehen und geliebt wird. Wie kannst du den Gedanken, dass Gott dich sieht und liebt mit hinein malen in dein Bild von Gottes riesengroßer Schöpfung?

Im Anschluss findet ein Museumsgang mit Künstlergesprächen statt. Dabei können einzelne Bilder vorgestellt und Fragen zu ihnen beantwortet werden. Auch können ähnliche Bilder geclustert und Unterschiede bewusst aufgegriffen werden.



Theologisieren zu den selbstgemalten Bildern

Theologisieren umfasst Theologie der Kinder, Theologie mit Kindern und Theologie für Kinder. Die Psalmworte waren gewissermaßen Theologie für Kinder – ein Denk- und Deutungsangebot. Die Kinder haben ihre eigenen Bilder gemalt und können nun nach ihrer Theologie befragt werden. Dabei entsteht ein Austausch über verschiedene Ideen, den die Lehrperson anleitet, also Theologie mit Kindern.

Mögliche Impulsfragen können sein:

- Kannst du den anderen beschreiben, was du mit deinem Bild sagen wolltest?
- Alternativ: Möchtest du jemand aufrufen, der versucht, zu erklären, was er auf deinem Bild sieht? – Hat ... erkannt, was du darstellen wolltest? Möchtest du etwas ergänzen?
- Ich habe hier zwei Bilder ausgewählt, die ganz unterschiedlich gemalt sind. Ich habe die Vermutung, dass die beiden Künstlerinnen und Künstler auf unterschiedliche Weise vielleicht etwas ganz Ähnliches darstellen wollten? Könnt ihr beide mal sagen, was eurer Bild erzählt?
- Gibt es Bilder, die eurer Meinung nach ähnlich sind? Können wir mal versuchen, diese zusammenzulegen? – Was habt ihr euch gedacht? Wer fängt an, zu erklären? Was könnt ihr noch ergänzen?
- Gibt es auch Bilder, die ganz anders sind als alle anderen? Die uns vielleicht einen ganz neuen Gedanken bringen, von dem wir uns anregen lassen können?
- Wenn ich dieses Bild anschau, denke ich besonders an die Worte aus Psalm
- Wenn ich dieses Bild anschau, fällt mir auf/fällt mir noch ein anderer Psalm aus der Bibel ein .../denke ich an die Geschichte von ...
- Zum Abschluss: Wir haben ganz verschiedene Ideen gesehen, wie ihr den Gedanken, dass Menschen, dass ihr für Gott wichtig seid in Gottes großartige und riesengroße Schöpfung gemalt habt. Danke für eure Bilder und eure Gedanken, die ihr miteinander und mit mir geteilt habt.

Um den Bogen von den Bildern der Kinder zurück zu den Psalmworten aus der Erarbeitungsphase zu schlagen und zugleich einen zeitlichen Puffer zu schaffen (die Heterogenität bei der Gestaltung der Bilder ist mit Sicherheit groß), dürfen diejenigen Kinder, die schon fertig sind, die Psalmworte **M 5** lesen und ein Bild dazu malen. Psalmen bieten Räume an, einzutauchen und Erfahrungen zu machen und unterstützen die Entwicklung religiöser Sprache und Gestaltungsfähigkeit. Optional können einzelne Verse aus Psalm 8 direkt in das Bild integriert werden.



ÜBER ZEIT IN DER SCHÖPFUNG STAUNEN UND NACHDENKEN

BAUSTEIN 2

Die Kinder erfahren, dass Menschen sowohl religiöse, als auch andere Fragen zum Anfang der Welt stellen. Sie entdecken, dass es die Deutung der Welt als Schöpfung Gottes gibt und auch naturwissenschaftliche Vorstellungen von der Entstehung der Welt. Sie erfahren, dass sie sowohl Staunende und Dankende wie auch Entdeckende und Forschende sein dürfen, weil es sich um verschiedene Sichtweisen auf den Anfang handelt.

Prozessbezogene Kompetenzen: 2.1.3 / 2.2.3

Inhaltsbezogene Kompetenz: 3.2.2.3

Das auf Seite 10 beschriebene Ritual wird durchgeführt. Das Lied wird zunächst bis Strophe drei gesungen (**M 1**). Als Hauptmedium der vergangenen Stunde werden einige der von den Kindern gestalteten Bilder in die Mitte gelegt. Zu diesen äußern sich die Kinder anhand der immer gleichbleibenden Satzbausteine aus der ersten Stunde. Auch kann ein von den Kindern gestalteter Psalm aus der letzten Stunde gelesen werden. Danach wird das Lied um Strophe vier erweitert (**M 1**).





Um zunächst ein Gefühl für Zeitspannen zu entwickeln und über Zeit ins Gespräch und ins Nachdenken zu kommen, werden folgende Impulse in die Gruppe gegeben. Es handelt sich nur um einen Einstieg, die Gespräche sollen nicht ausufernd werden.

- Die Hand heben, wenn 30 Sekunden vorbei gegangen ist.
- Was hast du letzte Woche am Montag zu Mittag gegessen?
- Welches Geschenk hast du letztes Jahr zum Geburtstag bekommen?
- Wie alt warst du vor 6 Jahren und was hast du da gemacht? (Warst du schon im Kindergarten?)
- Was war vor zweitausend Jahren? (Zeit Jesu)

Es folgt ein kurzes Gespräch als Überleitung zu Zeitspannen, die nur noch rekonstruiert werden können, aber nicht mehr wirklich vorstellbar sind. Dazu können die folgenden Gesprächsimpulse dienen:

- Welche Dinge erzählen uns von früheren Zeiten? (Fotos, Erzählungen, Bibel)
- Welche Dinge erinnern uns an längst vergangene Zeiten? (Fossilien, Versteinerungen, Tropfsteinhöhlen ...)

Die Lehrperson erhöht die Spannung, indem sie die Kinder darauf aufmerksam macht, wie faszinierend gerade diejenigen Zeitspannen sein können, die wir nicht erinnern und von denen wir auch noch nicht alles wissen:

Es gibt sogar Zeitspannen, die wir uns nicht wirklich vorstellen können. Da können wir nur noch staunen. Sie sind faszinierend, geheimnisvoll, rätselhaft und machen neugierig, nicht nur uns heute, sondern alle Menschen auf der Welt, schon immer ...



Für den nächsten Schritt wird eine große Spirale benötigt, die von der Lehrkraft unterschiedlich gestaltet werden kann:

- Seidenband als Spirale im Stuhlkreis legen;
- bunte Spirale an die Tafel zeichnen;
- Einsatz digitaler Medien, um die Spirale an die Wand zu projizieren (z.B. Tablet und Smartboard);
- große Spirale mit Springseilen oder Kreide auf dem Schulhof gestalten.

Am Ende soll eine Spirale vom Anfang der Welt bis heute entstehen, die zunächst als Evolutionsspirale, im nächsten Schritt als Schöpfungsspirale gestaltet wird, um zu verdeutlichen, dass es sowohl naturwissenschaftliche Erklärungen als auch Deutungen der Welt als Schöpfung Gottes gibt.

Zu Beginn stellen die Kinder sich selbst als kleine Holzfiguren an das äußerste Ende der Spirale ins Heute (je nach gewählter Spiralform andere Gestaltung). Dabei wird vernachlässigt, dass die Entwicklung des Menschen nur einen minimalen Wimpernschlag der Evolutionsgeschichte in Anspruch genommen hat (eigentlich dürfte die gesamte Menschheit nur auf einer senkrecht aufgestellten Karte ans Ende gerückt werden).

Ausgehend vom Heute werden prägnante Stationen des naturwissenschaftlichen Erklärungsmodells mit Hilfe von Wortkarten und/oder Gegenständen entlang der Spirale in zeitlicher Relation zueinander visualisiert. Die angegebenen Zahlen werden im wissenschaftlichen Diskurs immer wieder verändert. An dieser Stelle werden sie nur grob angedeutet. Die angegebenen Zahlen sollen insbesondere für die Lehrperson eine Relation anzeigen, damit diese die Abstände auf den Seilen in etwa abschätzen kann. Für viele Kinder stehen nicht die konkreten Zeitangaben, sondern die überraschenden Abstände auf der Spirale im Vordergrund. Es gibt jedoch auch Kinder, die gerade von den großen Zahlen beeindruckt sind und die darüber ins Staunen kommen.

- Mensch (Urmensch, Neandertaler, Homo sapiens) – vor ca. 2,5 Millionen Jahren
- Affen (erste Primaten vor ca. 65 Millionen Jahren)
- Vögel (vor ca. 203 Millionen Jahren)
- Dinosaurier (vor ca. 250 Millionen Jahren)
- Erste Landpflanzen (vor ca. 435 Millionen Jahren)
- Entstehung unseres Sonnensystems (vor ca. 4,5 Milliarden Jahren)
- Urknall (vor ca. 14 Milliarden Jahren)

Nach so viel Nachdenken und Input brauchen die Kinder Bewegung. Es wird zum Schöpfungslied (**M 1**) gesungen und getanzt (Strophe 1–4).

Nicht nur heute, sondern schon vor mehreren tausend Jahren haben sich die Menschen Gedanken darüber gemacht wie die Welt entstanden ist und in Geschichten und Liedern davon erzählt. Übrigens in allen Religionen dieser Welt. Ein solches Schöpfungslied (**M 3**), ein Hymnus, findet sich auf den ersten Seiten der Bibel und der Thora:

Es ist schon sehr alt, etwa 3000 Jahre. Das klingt zunächst ziemlich alt und verstaubt. Aber auf der anderen Seite kann man sagen: Dieses Lied hat sich schon seit 3000 Jahren gehalten. Respekt! Ob unser Schöpfungshit in 3000 Jahren auch noch bekannt sein wird?

Die Klasse wird in sieben Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe ist für einen Schöpfungstag zuständig und erhält eine entsprechende Textkarte (**M 6**). Die Kinder überlegen, mit welchem Rhythmus sie ihre Strophe sprechen und im Anschluss präsentieren können. Anhand des Refrains können unterschiedliche Möglichkeiten der sprachlichen und rhythmischen Gestaltung im Klassenverband erprobt werden. Auch Instrumente können zur rhythmischen Gestaltung genutzt werden. Anschließend wird der gesamte biblische Schöpfungshymnus nach folgendem Schema gemeinsam aufgeführt, die Lehrperson beginnt mit dem Anfang:

- Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer. Und es war finster auf der Tiefe und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. (Lehrperson)
- Tag 1: Und Gott sprach, es werde Licht! Und es ward Licht! Und Gott schied das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Refrain: Und Gott sah, dass es gut war. So wurde aus Abend und Morgen der erste Tag.
- Tag 2: ... Refrain ...

Bislang wurden naturwissenschaftliche Erkenntnisse und die Deutung der Welt als Schöpfung Gottes getrennt voneinander betrachtet. Nun wird beides zusammengebracht.

Gemeinsam mit den Kindern wird nun in einem theologischen Gespräch überlegt, an welchen Stellen die biblischen Schöpfungsstrophen in der bereits vorhandenen Spirale ihren Platz haben. Dabei werden mit Sicherheit viele Übereinstimmungen aber auch Fragen festgestellt werden können: Wohin mit dem siebten Tag? Und was ist mit dem Anfang? Hat Gott den Urknall gemacht? Warum haben die Menschen vor dreitausend Jahren die Geschichte anders erzählt? Warum ist es wichtig, sich einen Rhythmus zu schaffen, das Staunenswerte zu ordnen? ...

Als Ergebnissicherung können Foto(s) der Spirale(n) für die Hefte der Schülerinnen und Schüler gemacht und ausgedruckt, bzw. kopiert werden.

Zum Abschluss wird der zu dieser Stunde passende Vers des Schöpfungsliedes (**M 1**) gesungen.